



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
 und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugspreis monatlich 1,30 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Güterle & Co., Wildbad; Biberacher Gemeinbank Filiale Wildbad. — Postkonto 29174 Stuttgart.
 Anzeigenpreis: Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Anzeigenpreis 30 Pf. Neben nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmeverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkurrenzfällen oder wenn gerichtliche Bekräftigung notwendig wird, ist jede Rücksichtnahme ausgeschlossen.
 Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 36, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Nummer 246 Februar 479 Samstag den 21. Oktober 1933. Februar 479 68. Jahrgang

Tagespiegel

Um etwaige Zweifel über den Gegenstand der Volksabstimmung am 12. November 1933 von vornherein zu beseitigen, hat die Reichsregierung beschlossen, daß ihr Aufruf an das deutsche Volk vom 14. Oktober 1933 seinem vollen Wortlaut nach in den Stimmzettel aufgenommen wird.

Der Reichspräsident hat dem Obergeneralarzt Geh. San.-Rat Prof. Dr. Werner Körte zur Vollendung des 80. Lebensjahrs den Adlerschild des Reiches verliehen.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank hat nach Abschluß der einschlägigen Organisation des Juristenstandes die Einsetzung von Ausschüssen angeordnet, die die Rechtsreform unverzüglich in Angriff nehmen werden.

Auf Grund des Bischofgesetzes ist der bisherige Generalsuperintendent Dr. Otto Jenker zum Bischof von Breslau ernannt worden.

Am Freitag ist der italienische Kronprinz Humbert im Kraftwagen über Innsbruck nach Deutschland gekommen; er stattet seinem Schwager, dem Prinzen Philipp von Hessen in Kassel, einen Besuch ab.

Am 21. Oktober, dem Vorabend des Welt-Missionssonntags, wird Erzbischof Salotti, Sekretär der Propaganda-Kongregation, durch den Rundfunk einen Appell an die katholischen Kreise der ganzen Welt ergehen lassen. Die deutsche Sendung erfolgt um 11.30 Uhr.

Prof. Banjes Buch: „Wehrwissenschaft, Einführung in eine neue nationale Wissenschaft“ wurde beschlagnahmt.

Das Geheimne Staatspolizeiamt in Berlin hat durch Bekanntmachung im Reichsanzeiger 5,55 Millionen RM. Hypotheken am Grundstückskomplex des „Vorwärts“ für erloschen erklärt.

Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte den Kommunisten Georg Kasperik wegen Ermordung des SA-Mannes Oskar Müllner zum Tode.

Wegen tödlicher Mißhandlung seines dreijährigen Kindes verurteilte das Schwurgericht München den Malergehilfen Max Kohler aus München zu 15 Jahren Zuchthaus.

Die 2 Millionen Mitglieder umfassende amerikanische Farmer-Bewegung tritt am Sonntagmittag in den Streik. Die Anhänger der Bewegung wollen jegliche Marktbelieferung, die Hypothekenzahlungen und alle Einkäufe einstellen, bis eine Besserung der Wirtschaftslage, besonders in Gestalt einer Preisserhöhung für landwirtschaftliche Erzeugnisse, erzielt ist.

Bei Okusamura stehen über dem Meer zwei japanische Bombenflugzeuge zusammen. Die Flugzeuge versanken mit fünf Mann Besatzung im Meer.

In der Nähe von St. Brieg raste ein Lastkraftwagen mit voller Geschwindigkeit in eine Menschenmenge, wobei vier Personen getötet und zehn schwer verletzt wurden.

Infolge der wachsenden Spannung am Stillen Ozean haben die englischen Militärbehörden Maßnahmen zur Verstärkung der Verteidigungsanlagen von Hongkong getroffen. Der englische Luftmarschall, Sir John Higgins, ist in Hongkong eingetroffen, um eine Fliegerhule zu errichten.

Der Reichstagsbrandprozeß

Berlin, 20. Okt. Die Verhandlung wird um 9.45 Uhr eröffnet. Polizeipräsident Heines-Breslau hat an den Oberreichsanwalt ein Telegramm geschickt, er befände sich auf einer Urlaubsreise in Italien und komme erst Ende des Monats zurück. Der Oberreichsanwalt behält sich einen Antrag vor, den Zeugen aus dem Urlaub zurückzurufen.

Der Vorsitzende wendet sich dann besonders an die Zeugen Graf Heildorf und Oberleutnant a. D. Schulz: Wenngleich es eine ungeheure Beschuldigung ist, die gegen die Zeugen Heines, Graf Heildorf und Schulz erhoben wird, und wenngleich diese Beschuldigung dem Braunschweig entnommen ist, das eine ungeheure Schmähschrift gegen Deutschland und gegen das deutsche Volk darstellt, und von dem ich, ohne meine Objektivität zu verletzen, sagen kann, daß große Teile bereits vollständig widerlegt sind, so bitte ich doch, die Zeugen, bei ihrer Vernehmung ihren Gehör zu bewahren und daran zu denken, daß in solche Lage ein jeder Staatsbürger kommen kann. Es ist eine Pflicht, bei solchen Verdächtigungen den Betroffenen die Möglichkeit zu bieten, durch ihr Zeugnis die Wahrheit zu bekunden.

Es werden dann zunächst diejenigen Personen vernommen, die über den Aufenthalt des Polizeipräsidenten Heines am 27. Februar Auskunft geben können.

Der Besitzer des Hotels „Haus Oberschlesien“ in Gleiwitz, Josef Bonn, sagt aus: Polizeipräsident Heines hat bei mir im Hotel „Haus Oberschlesien“ in Gleiwitz vom 25. Februar bis 28. Februar arbeitslos und ist am 28. Februar mittags in einem

Geleitworte zur Reichshandwerkswoche

Das Handwerk als tägliches Erlebnis ist vielleicht die beste Umwelt, die ein Kind sich wünschen kann. Denn im Handwerk gleichen sich die Gegenstände aus, es beruht sowohl auf Tun wie auf Denken, es ist am wenigsten einseitig von allen Berufen, es gibt dem, der es als Meister ausübt, einen Ueberblick des Ganzen, lodaht ihn aber nicht ins Grenzenlose, es ist recht eigentlich die Arbeit der Mitte, gleich weit entfernt von Armut und Reichtum, von der Verzagttheit und vom Uebermut, es ist ein Beruf, der wie kein anderer ein Gefühl der Heimat erzeugt.

Aus: „Der junge Tobias“ von Karl Scheffler
 Insel-Verlag, Leipzig 1927.

Kraftwagen weggefahren. Ich war bei der Abfahrt zugegen. Als ich am 27. Februar abends hörte, daß der Reichstag brennt, kam Heines gerade von einem Vortrag im Schützenhaus zurück. Es wird noch ein Bericht der „Deutschen Ostfront“ vom 28. Februar über die Versammlung im Schützenhaus am 27. Februar in Gleiwitz, die abends 8 Uhr begann und in der Heines sprach, verlesen.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Es wird behauptet, Polizeipräsident Heines sei am Sonntag, 26. Februar, beim sog. Generalappell der „Brandstifter-Kolonnen“ in Berlin war. (Helterkeit.) — Zeuge: In diesem Tag war Heines in Gleiwitz auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Der Pförner Eugen Dammert und der Zimmerkellner Rossmol bezeugen, daß Heines sich niemals so lange vom Hotel entfernt habe, daß er in der Zwischenzeit hätte nach Berlin fahren können.

Als nächster Zeuge gibt der Potsdamer Polizeipräsident Graf Heildorf an: Er habe als damaliger Gruppenführer der SA am 27. Februar bis 7 Uhr abends auf seinem Büro gearbeitet und sei dann mit dem Stabsführer Prof. v. Arnim zum Abendbrot ins Restaurant Klenger gegangen. Dahin sei um 9 Uhr die telephonische Meldung von Geschäftszimmer der SA-Gruppe gekommen, daß der Reichstag brenne. Er sei dann in seine Wohnung und gegen 11 Uhr wieder auf sein Büro gegangen, um eine Besprechung abzuhalten. Auf seine Anordnung hin sei am nächsten Morgen eine ganze Reihe von kommunistischen und sozialdemokratischen Funktionären verhaftet worden.

Vorsitzender: Waren Sie — ich muß diese Frage stellen — am Brand beteiligt? — Zeuge: Selbstverständlich nein. Wollig aus der Luft gegriffener Versuch. — Rechtsanwalt Dr. Sack: Waren Sie am Sonntag, den 26. Februar in dem unterirdischen Reichstagsstunnel mit einer Kolonne, in der sie als Zweiter gingen und Lubbe als fünfter oder sechster Mann? — Zeuge: Nein. — Dr. Sack: Kennen Sie Lubbe? — Zeuge: Nein. — Dr. Sack: Haben Sie an den jetzigen Gruppenführer Ernst irgendwelche Befehle gegeben, daß er sich etwa gegen 21 Uhr in der Nähe des Reichstags aufhalte, um seinen Motorradfahrern Anweisung zu besonderen Alarmmeldungen in Groß-Berlin zu geben? Das wird so behauptet. — Zeuge: Nein.

Der Angeklagte Torgler will wissen, ob Graf Heildorf die Verhaftung kommunistischer und sozialdemokratischer Funktionäre in einer amtlichen Eigenschaft veranlaßt habe oder in seiner Eigenschaft als SA-Führer. — Zeuge Heildorf: Ich habe diese Aufträge aus eigener Verantwortung herausgegeben. Als Gruppenführer der SA in Berlin sei er nach seiner Auffassung durchaus berechtigt gewesen, Feinde unseres Staats in Haft zu nehmen, insbesondere nach diesem Reichstagsbrand. „Nach unserer aller Auffassung war die Täterschaft ganz klar.“

Angeklagter Dimitroff fragt, welche Unterlagen er für diese Annahme gehabt habe. — Graf Heildorf: „Wir waren in der Besprechung der Auffassung, daß der Reichstagsbrand der Kustoff sein sollte für irgendwelche von kommunistischer oder marxistischer Seite geplanten Bewegungen. Daß diese Auslandsbewegungen nicht zur Entwicklung kamen, ist nur dem Umstand zu danken, daß die maßgebenden Führer der marxistischen Bewegung festgesetzt wurden.“

Rechtsanwalt Dr. Sack bittet, daß Lubbe dem Zeugen Graf Heildorf gegenübergestellt werde. Lubbe wird vor den Gerichtstisch geführt. Er hält den Kopf zwar gesenkt, aber doch zeigt sich auf seinem Gesicht ein Lächeln. Graf Heildorf steht in nächster Nähe Lubbes. Der Vorsitzende und der Verteidiger von der Lubbes reden auf den Angeklagten ein, den Kopf hochzunehmen. Es niht aber wenig. Nun ruft Graf Heildorf Lubbe mit lauter Stimme zu: „Sehen Sie sich an, Kopf hoch, los.“ Sofort hebt nun Lubbe den Kopf tatsächlich völlig hoch. Allgemeines Aufsehen.

Vorsitzender (zu Lubbe): Kennen Sie den Herrn? — Lubbe: (ziemlich laut) Nein.

Zeuge Oberleutnant a. D. Schulz sagt u. a. aus, er sei zu

jener Zeit überhaupt nicht in Berlin, sondern in seiner Wohnung in Solden bei München gewesen. Am 27. Februar sei er um 13.40 Uhr am Hauptbahnhof in München gewesen, um eine Schwester, die bei ihm in Dienst treten wollte, abzuholen. Nachmittags sei er wahrscheinlich zum Arzt nach Tübingen gefahren. Am nächsten Tag sei er wieder in Tübingen gewesen. Mit Graf Heildorf habe er keine Besprechungen gehabt. Den Ministerpräsidenten Göring habe er im Dezember v. J. zum letztenmal gesehen.

Die Angaben des Zeugen werden durch Dr. Brendel-Tübingen und die Schwester Fischer bestätigt.

Die Nachmittags-Sitzung beginnt mit Zeugenvernehmungen, die Klarheit über die wichtige Frage schaffen sollen, ob Popoff der Mann gewesen ist, der von Ingenieur Bogun beobachtet, eilig aus Pforta 2 herauslief. Durch diese Aussagen wird Popoff wiederum schwer belastet.

Dann wendet sich das Gericht der Vernehmung des ehemaligen Stadtrats und jetzigen Geschäftsführers Ahrens zu, der nach Pariser Behauptungen die Quelle sein sollte, die läugerische Behauptungen über gewisse Erklärungen des Oberbranddirektors Gempp aufgestellt haben, z. B. über zu spätes Eintreffen der Feuerwehr, über Alarmverbot des Ministerpräsidenten Göring und anderes. Daß ich nicht die Quelle des Auslandes sein kann, so ruft der Zeuge aus, werde ich dem hohen Gericht sofort unter Beweis stellen. Es wurde in der Hauptsache auf eine Notiz vom 25. April Bezug genommen. Daß es aber für mich schon technisch unmöglich ist, diese Notiz irgendwie zu veranlassen, ging daraus hervor, daß ich am 25. April schon fast 5 Wochen in Schubhaft saß, wo ich ein Einzelzimmer hatte und nur alle Woche einen Brief an meine Frau schreiben konnte. Ich hätte also eine solche Notiz gar nicht schreiben können. Ich halte es für eine Infamie, daß Leute, die sich im Auslande befinden, darunter auch meine sogenannten Freunde, so etwas behaupten.

Erst Vertrauen, dann Wohlfahrt

Berlin, 20. Okt. Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärte in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ u. a.: Jede Erholung des Handels und jede Rückkehr zur früheren Wohlfahrt in Deutschland oder in anderen Ländern ist unmittelbar von dem Wiederaufleben des internationalen Vertrauens abhängig. Der Vertrauensmangel hat die internationale langfristige Finanzierung gehemmt. Deutschland selbst benötigt kein ausländisches Geld und könnte davon auch keinen Gebrauch machen. Es ist bereits vollkommen für industrielle Zwecke ausgerüstet. Der große Fehler, den andere Länder in der Vergangenheit machten, besteht darin, daß sie Deutschland das Geld buchstäblich aufzwangen, das dann lediglich für die Bezahlung der Reparationen und für den Kauf eingeführter Luxuswaren und Ueberflüssigkeiten verwendet wurde. Wäre dasselbe Geld der Entwicklung rückständiger Gebiete wie Afrika, Asien und Südamerika gewidmet worden, um dort eine Nachfrage nach europäischen Waren zu schaffen, dann hätte nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt daraus Nutzen gezogen. Ohne eine Wiederherstellung des internationalen Kredit für rückständige Länder wird es niemals wieder einen gesunden Weltmarkt geben. Internationales politisches Mißtrauen hat die Grundtöne unserer materiellen Wohlfahrt zerstört, und ich glaube, daß die Lösung für den Weltfrieden eine politische und nicht eine wirtschaftliche ist. Von allen Ländern ist gegenwärtig England das wirtschaftlich blühendste. Die Ueberlegenheit seiner materiellen Stellung über diejenigen der festländischen Staaten liegt in den großen Hilfsquellen im englischen Weltreich und seinen langen politischen Erfahrungen. Ich glaube nicht an Zolltarife und ich halte das Ottawa-Abkommen zwischen England und seinen Dominionen für falsch. Die Pfundentwertung habe zwar für England und die englischen Besitzungen große Bedeutung, aber kein anderes Land könnte seine Währung mit derselben günstigen Wirkung entwerten. Deutschland könnte z. B. hierdurch seinen ähnlichen Zweck erreichen. England hat zwar den Goldstandard, aber — nicht das Gold verlassen, denn das Pfund wird immer noch nach dem Goldmaßstab gemessen. Im Interesse des internationalen Vertrauens würde ich wünschen, daß das Pfund auf seinem gegenwärtigen Stand festgesetzt werde. Ein Versuch, das Pfund auf einem höheren Stand zu besetzen, würde ein großer Mißgriff sein. Das Ergebnis einer Rückkehr zur alten Goldparität wäre schlimmer als die Inflation, denn es würde bedeuten, daß alle in der entwerteten Währung abgeschlossenen Schulden in einer höheren Währung bezahlt werden müßten.

Zum Schluß sagte Dr. Schacht: Solange das internationale Wirtschaftsvertrauen nicht wieder hergestellt werden kann, sehe ich keinen anderen Weg für die Welt als eine Fortsetzung der gegenwärtigen Bestrebungen des wirtschaftlichen Nationalismus und der wirtschaftlichen Ausschließlichkeit, was ein direkter Gegensatz zu dem Ideal der größtmöglichen Freiheit im internationalen Güteraustausch ist.

Patent-Büro Stuttgart, Königsstr. 4 (Universum)
 Koch & Bauer
 Telefon 222 26, 20 (18hr. Praxis)
 Geheime Adresse beachten!

Deutsche Woche / Deutsche Arbeit / Deutsche Ware!

Neue Nachrichten

Hitler und Göring im Wahlkampf

Berlin, 20. Okt. Reichkanzler Hitler, der persönlich die Führung im Wahlkampf für die politische Entscheidung am 12. November übernimmt, wird laut Nat.-Ztg. insgesamt in 15 Versammlungen in den großen Städten sprechen. Der preussische Ministerpräsident Göring, der sich im Land Preußen an die Spitze des Wahlzugs gestellt hat, wird in der Zeit vom 25. Oktober bis 11. November 13 Versammlungen abhalten.

Hungeraufuhr in Ostoberschlesien

Kattowitz, 20. Okt. Auf dem Dominium Panio im Kreise Rybnik (poln. Oberschlesien) kam es zu einem Hungeraufuhr. Etwa 1000 Frauen und Kinder von Arbeitslosen aus der Umgegend kamen nach dem Dominium, drangen in den Hof ein und füllten mitgebrachte Säcke und Wagen mit Kartoffeln. Die Beamten des Dominiums waren gegenüber der Menge völlig machtlos. Ein großes Polizeiaufgebot, das die Arbeitslosen abdrängen wollte, stieß auf heftigen Widerstand. Die Beamten wurden mit Steinen beworfen und mussten schließlich Schreckschüsse abgeben. Darauf gelang es, die Arbeitslosen zu zerstreuen. Die polnische Presse fordert eine bessere Versorgung der Arbeitslosen im kommenden Winter.

Innerpolitische Schwierigkeiten in Frankreich

Paris, 20. Okt. Der Finanzausgleich bildet eine ernste Sorge der Regierung. Die Sozialisten erklärten als äußerstes Zugeständnis ihre Zustimmung zu einer Kürzung der Beamtgehälter um 1 v. H., die Sozialradikalen (Linksdemokraten) würden bis 4 oder 5 v. H. gehen, womit sich die Regierung schließlich abfinden würde, obgleich Deladier noch gestern erklärt hätte, daß die Herabsetzung der Regierungsvorlage (6 v. H.) auch nur um 1 v. H. für den Staatshaushalt einen Ausfall von 200 Mill. Franken (32,8 Mill. Mark) bedeuten würde. Vorläufig ist die Weiterberatung in der Kammer auf Samstag verschoben worden. Die Regierung soll entschlossen sein, die Vertrauensfrage zu stellen.

Im „Echo de Paris“ erklärt Bertinog, es sei unwahrscheinlich, daß Simon an der Wiedereröffnung der Verhandlungen am 26. Oktober nach Genf kommen werde; er werde sich begnügen, den Unterstaatssekretär Eden zu schicken. Die englische Regierung fürchte, daß jetzt in Genf die Frage der englischen Bürgerschaft für die entmilitarisierte Rheinlandzone aufgeworfen werden könnte, und sie wünsche nicht in das Räderwerk der europäischen Festlandangelegenheiten hineingezogen zu werden. Bis jetzt habe man noch nichts davon gehört, sagt Bertinog, daß die französische Regierung in Genf die Forderung der Achtung des Versailler Vertrags erheben werde, was unbedingt verlangt werden müsse.

Beatty fordert erhöhte Flottenrüstung

London, 20. Okt. Der Oberbefehlshaber der englischen Flotte von 1916—1919, Lord Beatty, erklärte vor der englischen Flottenliga anlässlich der jährlichen Erinnerungsfeyer an die Schlacht von Trafalgar, die Stärke der englischen Flotte sei zurzeit ungenügend. Ohne eine starke Flotte könne England nicht seine Rolle als Großmacht spielen. Andererseits sei die englische Flotte auch ungenügend, um den englischen Schiffen die freie Benutzung der See zu sichern, die das A und O der Sicherheit des britischen Weltreiches sei.

Farmerstreik in Amerika

Washington, 20. Okt. Wie aus St. Paul (Minnesota) gemeldet wird, ist die Unzufriedenheit der Farmer in den nordwestlichen Getreidestaaten aufs höchste gestiegen. In den

Neue Wein- und Mostfässer aus Eichenholz, füllfertig

Stk.	25	50	75	100	150	200	300	350	400
WRP.	5,50	7,45	10,70	14,10	17,50	21,85	29,50	33,05	36,-

Reisepreis für Weingüterwagen WRP 1,65/2,50
Hagelblitz Brönnel (Württemberg).

Bogohl

Müchgener Kriminalroman von Hans Klingenstein
Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.
33. Fortsetzung. Kadestreik verboten.

Die drei schwiegen. Jeder war mit seinen Gedanken beschäftigt. Spannagel musterte Bogohl. Er konnte das Idealbild eines im besten Mannesalter stehenden, sportlich durchtrainierten Aristokraten abgeben. Jeder Zoll Roblesse! Und wie verblüffend war diese Ähnlichkeit mit Frau Cora! Dieselbe hohe aufrechte Gestalt, dieselbe leichte Haltung, frei lag der Kopf auf den breiten Schultern, jede Bewegung des Halses herrlich, der gleiche Schnitt der rasierten Gesicht. Sie konnten beide Geschwister sein.

Aber warum waren sie es nicht? — Sie sind es! Je länger Spannagel sie beobachtete, desto sicherer war es. Sie sind Geschwister.

Diese Erkenntnis war für Spannagel aber so verwirrend, daß er fast übersehen hätte, wie ihm Frau Cora die Hand reichte, ja, daß er seinen ersten Impuls, Bogohl zu verhaften, vergessen hatte. Der Kapitän drängte zum Einsteigen.

„Also auf Wiedersehen lieber junger Freund! Wir bleiben in Kontakt, nicht?“ — Frau Cora lächelte herzlich.

Auch Bogohl grüßte, rührte mit zwei Fingern am Hutrand.

Eine kurze Wendung und rasch stieg er seiner Schwester nach.

„Es ist kein Zweifel!“ sagte Spannagel. „Dieselbe behende Bewegung beim Einsteigen in die Gondel, derselbe schmale, in den Schultern aber breite Körper; sie sind Geschwister!“

Und er überhörte es sogar, daß irgendwo im Hintergrund des Unterbewußtseins eine Stimme sagte: Verhafte ihn! Verhafte ihn!

Aber der Ueberwachungen, die Spannagel an diesem Morgen in der Dämmerstunde erlebte, waren noch nicht genug.

Staat Wisconsin und Minnesota haben Abstimmungen eine große Mehrheit für einen allgemeinen Streik ergeben. Die Verordnung der Regierung, die Festpreise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse vorsieht, hat außerordentlich zur Verbreitung der Unzufriedenheit beigetragen. Der Gouverneur von Iowa hat die Gouverneure der 12 durch den Farmerstreik bedrohten Staaten aufgefordert, zu einer Besprechung über die Lage und die zu ergreifenden Maßnahmen zusammenzukommen.

Der Beginn des Streiks ist von den Führern auf Samstagabend, 21. Oktober, festgesetzt worden.

Japan sucht Verständigung

Schanghai, 20. Okt. Wie hier verlautet, hat der japanische Gesandte Ariochi mit den chinesischen amtlichen Stellen Unterredungen über die Regelung der Beziehungen zwischen Japan und China gehabt. Im Zusammenhang mit der Spannung zwischen Rußland und Japan legen Diplomatie und Militär in Japan großen Wert darauf, sich mit China zu verständigen. Die japanischen Vorschläge sollen folgende Punkte umfassen: 1. Mandschukuo braucht nicht von China anerkannt zu werden. 2. Der Post- und Güterverkehr zwischen Mandschukuo und China wird wieder hergestellt. 3. Das Waffenstillstandsabkommen wird um wenigstens ein Jahr verlängert bis zur Regelung der politischen Beziehungen zwischen China, Mandschukuo und Japan. 4. Die Ordnung in der entmilitarisierten Zone wird durch japanische und chinesische Truppen aufrechterhalten. 5. Die militärischen Befestigungen bei Peking, die sich zur Zeit in den Händen der japanischen Truppen befinden, werden den chinesischen Behörden zurückgegeben. 6. Zur Regelung des Wirtschaftsverkehrs zwischen Mandschukuo und China werden Zollämter erstellt. Die chinesische Regierung verbietet den Boykott gegen Japan und die Mandschurei.

Von chinesischer Seite liegen noch keine Äußerungen vor.

Politischer Bestechungsprozeß

Frankfurt a. M., 20. Okt. Vor der Großen Strafkammer spielt sich gegenwärtig ein interessanter politischer Prozeß ab. Angeklagt sind der Kriminalrat Mährdel, früher Leiter der politischen Polizei, wegen passiver Bestechung, fortgesetzter Amtsunterschlagung, Urkunden- und Aktenbeseitigung und Verwahrungsbruch, sowie der Syndikus der Frankfurter Stelle des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Dr. Marg, früher Rechtsanwalt in München, wegen aktiver Bestechung, Anstiftung und Amtsannahme. Dr. Marg gibt an, sein Verein wende sich gegen den Antisemitismus. Der Verein habe verschiedene Parteien mit Geld unterstützt, so bei der Sommerwahl 1932 das Zentrum, die Demokratische (Staats-) Partei und das Reichsbanner. Mährdel betam seit 1928 von dem Verein und einzelnen Juden in Frankfurt Geschenke verschiedenster Art. Auf Verlangen stellte er verschiedene Spiegel, angeblich Nationalsozialisten, ein, die von dem jüdischen Verein bezahlt wurden, ein Teil der Spiegellöhne war für Mährdel bestimmt. Mährdel mußte auch planmäßig verhaftete Nationalsozialisten besonders schicklich behandeln. Er hat ferner an Marg eine ganze Reihe amtlicher Akten, darunter eine Geheimliste der nationalsozialistischen Führer, ausgeliefert und in Marg zahlreiche Kusturien gegeben, die auf amtlichem Papier geschrieben waren. Es wurde nämlich mit der Verhaftung dieser Führer gerechnet, und Marg sollte bei diesem Umsturz eine Art Generalstabsoffizier werden. Marg will glauben machen, er habe angenommen, Mährdel sei zur Herausgabe dieses geheimen Aktenmaterials an ihn berechtigt gewesen, da ja die republikanische Regierung und die Behörden die Mitarbeit der jüdischen Zentralvereins geradezu verlangt hätten. Namentlich die früheren Regierungen in Preußen und Hessen-Darmstadt seien in Beziehungen zum Zentralverein gestanden und hätten von ihm Gelder für bestimmte Zwecke verlangt. Wie eng die Beziehungen gewesen sind, geht daraus hervor, daß alles von Mährdel gelieferte Material mit sieben Durchschlägen abgeschrieben wurde, davon u. a. je einer für das preussische Ministerium des Innern, das Reichsministerium des Innern, die Regierungspräsidenten von Wiesbaden und Kassel und den Frankfurter Polizeipräsidenten Steinberg (Soz.). Alles war mit Einwilligung Steinbergs geschehen.

Bei der Vernehmung eines mehrfach bestraften Strafgefangenen, eines Spiegels, den Marg der Polizei gebracht hatte, stellte sich heraus, daß dieser auch wegen Spionage bestraft für beide Teile arbeitete. Er gibt zu, daß er frühere SA-Kameraden anzeigte, einen sogar wider besseres Wissen. Dieser 29jährige Mensch stammt aus einer angesehenen Beamtenfamilie und soll Psychopath sein.

Das Riesenschiff wurde langsam aus der Halle gezogen, die Passagiere erschienen an den Fenstern des Salons und sprachen, winkten und verabschiedeten sich von ihren Angehörigen, die nebenher gingen. Spannagel folgte langsam, noch betäubt von der Entdeckung, die er in sein System nicht einordnen konnte. Und irgendwo und irgendwie hörte er immer wieder die Stimme in sich: Verhafte ihn!

Draußen im Freien war es heller geworden, die Scheinwerfer erloschen allmählich. Wie ein weißer Riesenwal schwamm der Ballon hin, stärker donnerten die Propeller; das Luftschiff war aus der Halle geschleppt. Schon wurden die Haltetaue eingezogen. An den Schlepptauen hingen noch die Mannschaften. An einem Salonfenster stand Frau Cora, schaute heraus, sie suchte Spannagel und winkte ihm mit einem Taschentuch.

Aber daneben — Spannagel glaubte zu träumen — in dem Fenster daneben erschien auf einmal ein Gesicht, ein Mann mit einer weißen Mütze auf dem Kopf: der Koch. Dieses Gesicht? — Spannagel erkannte es. Blüßschnell jagten sich seine Gedanken. Dieses Gesicht, er ließ sich hängen, er hatte es in dem Segelflugzeug über dem Schweizer Ufer gesehen — das war der Bankier Sigismund Riedl.

Spannagel lief auf die Gondel zu und stand ihm gegenüber, zwei Schritt. Irgendwoher schrien Leute: „Zurück! Zurück!“

Das Gesicht des Riedl war verschwunden, und jetzt fiel es Spannagel auf, wie er blüßschnell den Kopf zurückgezogen hatte, als sich Frau Cora aus dem Salonfenster beugte. Er schrie noch: „Der Koch, der Koch!“

Aber die Motore tobten, schon hob sich das Flugschiff vom Boden, schwebte, stieg höher.

Spannagel wußte nicht, was tun? Heiß durchfuhr es ihn: Die achttausend Mark der Betty! Und schon schnellte er vom Boden auf und hing an der Leiter der Passagiergondel.

Irgendwoher brüllten und schrien die Leute. Ein Blick nach unten, — aber er hing schon in Haushöhe. Egal!

Vorrang der deutschen Arbeit

D.W. Das deutsche Volk hat sich auf sich selbst besonnen. Da sind es gerade die deutschen Frauen, die dem nationalen Gedanken noch einen besonderen Nachdruck geben können, indem sie die wirtschaftlichen Folgerungen ziehen, wenn sie vor den Einkaufsständen, die deutsche Ware und ausländische Ware nebeneinander bergen, stehen!

Diesen Gedanken unterstützt die Deutsche Woche. Wäre es nicht eigentlich erstaunlich, wenn vielleicht eine deutsche Frau glauben sollte, wir brauchen ja so etwas wie eine Deutsche Woche nicht mehr, denn in Deutschland ist ja jetzt alles national geworden? Das stimmt zwar, aber deshalb dürfen die Bemühungen zur Förderung des Verbrauchs deutscher Waren nicht aufhören, gerade deshalb muß auch die Deutsche Woche gefördert werden, denn die ideale und politische Erhebung müssen gestützt werden durch die nationalwirtschaftliche Erhebung. Auf wirtschaftlichem Gebiet muß unablässig gearbeitet werden, um den erregenen Platz — das ist in diesem Fall der Platz für die deutsche Ware — zu halten, um den Platz zu verbessern. Es darf niemals der Zeitpunkt eintreten, da wir denken dürfen: „Es ist ja keine Arbeit mehr notwendig, denn es ist alles erreicht!“ Dieser Augenblick wäre Stillstand, und Stillstand ist Rückgang! Wollen wir das? Wollen das die deutschen Frauen? Nein, das will gewiß niemand von uns, und deshalb kämpfen wir weiter für die deutsche Ware, kämpft das geeinte deutsche Volk weiter für Arbeit und Brot für alle!

Aufruf Franz Seidtes

Berlin, 20. Okt. Der Bundesführer des Stahlhelm, Franz Seidte, hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: Wir Stahlhelmer machen kraft unserer Vergangenheit, kraft unseres Willens das Bekenntnis der reinen und großen Persönlichkeit des Kanzlers vom Samstag, den 14. Oktober, zu unserem eigenen. Wir wollen aus der Nacht heraus, die der Geist von zwei Millionen gefallenen Brüdern je und je über uns gewonnen hat, Mann für Mann und Tag für Tag, Stunde für Stunde bis zum 12. November und am 12. November selbst dafür einstehen, daß das Bekenntnis des 12. November das umfassendste und gewaltigste wird, das je ein Volk abgelegt hat.

Württemberg

Vorstädtliche Kleiniedlung in Württemberg

Die Reichsregierung hat zur Fortführung des 4. Abschnitts der vorstädtlichen Kleiniedlung einen weiteren Betrag von 20 Millionen RM. verteilt. Aus diesem Betrag hat der Reichsarbeitsminister für das Land Württemberg die Summe von 640 000 RM. in Aussicht gestellt. Vom Innenministerium ist, wie bei den früheren Abschnitten, die Landesreditanstalt für die Durchführung dieses Abschnitts der Kleiniedlung bestimmt worden. Den Gemeindebehörden, die sich ernsthaft für eine solche Kleiniedlung interessieren, wird empfohlen, sich alsbald an die Landesreditanstalt zu wenden, die eine amtliche Bekanntmachung im Staatsanzeiger noch erlassen wird.

Stuttgart, 20. Oktober.

Der Stimmzettel. Eine Verordnung des Reichsinnenministers bestimmt, daß in Abänderung der Verordnung vom 14. März 1924 der Wahlvorstand der NSDAP, die ersten 10 (statt bisher 4) Bewerber des Vorschlags enthalten muß. Die Zustimmung der Bewerber zur Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorstand ist nicht mehr notwendig, wenn sie bisher dem Reichstag oder dem Landtag angehört haben.

Widerruf der Zulassung von Bildstreifen. Die Filmoberprüfstelle Berlin hat durch Entscheidung vom 15. September ds. Js. die Zulassung der Bildstreifen „Flucht in die Fremdenlegion“ und „§ 153. Der Leidensweg einer Mutter“ widerrufen.

Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens. Auf Grund der Verordnung des Staatsministeriums über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Sept. 1933 wurden jetzt für die von der Einziehung betroffenen 57 Vereine des Stadtbezirks Stuttgart Liquidatoren bestellt. Als Liquidator für die Vereinsdruckerei Heilbronn GmbH. in Heilbronn und das ehemalige sozial-

Er biß auf die Zähne, stemmte sich, zog sich hoch und kletterte kurzerhand in den Zeppelin hinein.

An der Türe des Luftschiffes empfingen Spannagel wütende Männer. „Laßt mich nur mal ausschneifen!“ sagte er ruhig. Er war durch das Abenteuer etwas außer Atem gekommen. Dann zog er seine Kriminalmarke hervor und man führte ihn in die Führergondel.

Aber die Offiziere hatten im Augenblick des Startes alle zu tun. Es kümmerte sich kein Mensch um ihn.

Spannagel lehnte an einem Fenster und sammelte seine Gedanken. Dann kam der Kapitän, der das Passagierwesen unter sich hatte, zu ihm und führte ihn zu dem Kommandanten. Spannagel spürte, daß er nicht gerade ein willkommenen Gast war, aber es war ihm gleichgültig. Der Kommandant hatte keine Zeit. Spannagel erzählte also dem Kapitän kurz die verschiedenen Begleitumstände seines ungewollten Startes.

Das Luftschiff stand bereits hoch über dem Schweizer Boden, als der Kommandant seine Funktion einem der Offiziere übergab und zu Spannagel und dem Kapitän trat. Er ließ sich berichten, zapfte sinnend an seinem Spießbüchsen und murmelte:

„Teufel! Teufel! Das ist eine brenzlische Geschichte. Verbrecherjagd auf meinem Schiffe, das ist mir noch nie passiert. Sie wissen, ich bin auf diesem Schiffe die oberste Polizeibehörde. Ich weiß nicht, ob ich hier Verhaftungen vornehmen lassen soll.“

„Nun“, sagte Spannagel, „auf jeden Fall lasse ich Riedl nirgends an Land steigen. Nach Friedrichshafen kommen wir bestimmt wieder.“

„Aber wissen Sie genau, daß unser Koch Ihr Sigismund Riedl ist, Herr Kommissar?“

„Daran gibt es keinen Zweifel.“

„Und seine Frau ist hier?“

(Fortsetzung folgt.)

Demokratische Zeitungsunternehmen „Das Neckar-Echo“ in Heilbronn, wurde Revisor Bernhard Schmid in Heilbronn bestellt. Für sämtliche übrigen ehemaligen sozialdemokratischen Zeitungsunternehmen in Württemberg und für die „Wallruhbau-GmbH.“, Stuttgart, wurde Verlagsleiter Dr. Weiß-Stuttgart als Liquidator bestellt.

260 Jahre Zinngießerei in einer Familie. In diesem Jahr sind es 260 Jahre, seit die Zinngießerei Kurz u. Co. in der Kanzleistraße gegründet wurde. Im Jahr 1673 eröffnete der Kammerrichter Michael Kurz in Reutlingen seine Werkstatt und im Jahr 1803 übersiedelte die Familie nach Stuttgart. Anlässlich dieses Geschäftsjubiläums wurde der Firma in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen für das deutsche Handwerk durch die Handwerkskammer Stuttgart eine Ehrenurkunde überreicht.

Schwäbischer Abend der Kriegsveterane. Die Nat.-soz. Kriegsveteranen-Vereinigung, Kreis Stuttgart, veranstaltet am Samstag abend 9 Uhr anlässlich an den großen Zapfenstreich, der im Hof des Neuen Schlosses stattfindet, in der Gewerbehalle einen Schwäbischen Abend.

Vom Württ. Kriegsbund. In der Führerbesprechung des Landesverbands Württemberg und Hohenzollern des Kriegerbundes teilte der Landesführer, Generalleutnant a. D. von Maur, mit, daß Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg zum 50. Geburtstag seines 50jährigen Jubiläums mit Offizieren und Mannschaften der alten württ. Armee am 31. Oktober im Stadtpark in Stuttgart zusammenkommen solle. Die geplante Neueinteilung der Bezirkskriegervereine solle der politischen Einteilung des Landes in Oberämter angeglichen werden. Hieron werden betroffen die bisherigen Bezirke Stuttgart, Cannstatt, Waiblingen, Ehlingen, Heilbronn, Weinsberg und Dehringen.

Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Tübingen. In diesen Tagen fand in Leipzig der 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie statt, auf dem beschlossen wurde, den nächstjährigen Kongress am Pfingsten 1934 in Tübingen abzuhalten.

Vom Starkstrom getötet. Am Donnerstag vormittag fiel auf dem Abstellbahnhof Rosenfeld ein 48 J. a. Schlosser unbefugt auf die Plattform eines Eisenbahnwagens. Er kam hierbei mit der Starkstromleitung in Berührung und erlitt schwere Verletzungen, an deren Folgen er abends im Katharinenhospital starb.

Aus dem Lande

Ehlingen, 20. Okt. Der erste Spatenstich zum Neckardurchstich Altbach-Deizisau. Vorausichtlich am Nachmittag des 2. November wird Reichsstatthalter Murr den ersten Spatenstich zu den Arbeiten des Neckardurchstichs Altbach-Deizisau tun. Nach der Eröffnung der Arbeiten wird Reichsstatthalter Murr den Weg von Oberehlingen nach Ehlingen durch die Urbanstraße nehmen, die künftighin den Namen Wilhelm-Murr-Straße tragen wird.

Blochingen, 20. Okt. Vater von neun Kindern ertrunken. In der Nacht zum Sonntag wollte sich der hier wohnhafte 56 Jahre alte Stellwerkmeister a. D. Johann Bieg nach einem Bierkeller in Reichenbach begeben, um dort an einer Fünzigster-Feier teilzunehmen. Seit diesem Gang wurde er vermisst. Als der Fabrikkanal abgelassen wurde, fand man den Mann tot auf. Der Ertrunkene hinterläßt eine Witwe und neun Kinder, von denen das jüngste 12 Jahre alt ist.

Ludwigsburg, 20. Okt. Ehrenvolle Berufung. Der hier lebende Dichter Ludwig Tügel ist zum Gauleiter für Württemberg und Hohenzollern des Reichsverbands deutscher Schriftsteller von der Reichsleitung ernannt worden.

Maubach, 20. Okt. Brand. Gestern nacht entstand in dem stattlichen Anwesen des Bauern Wilhelm Wahl Feuer, dem Scheuer und Wohnhaus zum Opfer fielen. Das Vieh konnte noch herausgebracht werden. Das Wasser wurde zuerst aus der Ortsleitung, später aus dem Maubach, der gestaut worden ist, entnommen. Der Schaden ist beträchtlich. Brandstiftung wird vermutet. Ein verdächtiger Mann wurde festgenommen.

Schorndorf, 20. Okt. 21 Bewerber. Um die hiesige Bürgermeisterstelle haben sich bis jetzt 21 Bewerber gemeldet, darunter Bürgermeister Schaiger (Winterbach), Bürgermeister Jörgen von Grunbach, Dr. Steimle von Kornwestheim, Bürgermeister Schmidleicher von Bietigheim, Dr. Otto Schmied, Treuhänder hier, Bürgermeister Emil Hayer von Bietigheim.

Badnang, 20. Okt. Tödlicher Sturz. Nachmittags fiel der verheiratete Küfer Weber von Sulzbach a. M., der schon viele Jahre hier in Arbeit steht, in einer Scheune vom Oberling auf den 3 Meter unterhalb befindlichen Scheunenboden und zog sich einen Wirbelsäulenbruch zu. Er wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo er starb.

Tübingen, 20. Okt. Berufung. Der Chirurg an der Tübinger Universität, Prof. Dr. Kirschner, hat erneut einen Ruf an die Universität Heidelberg als Nachfolger des Geheimrats Enderlen erhalten. Dieser Ruf hat insofern besondere Bedeutung, als gleichzeitig der Neubau der Heidelberger Chirurgischen Klinik mit sofortiger Wirkung genehmigt wurde. Die Grundsteinlegung wird in den nächsten Tagen stattfinden.

Bühl, 20. Okt. Rottenburg, 20. Okt. Weißes Reh. — Fischreier. Schon öfters erzählten Rottensarbeiter und Schüler, daß ein weißes Reh auf dem Appberg laufe. Wegen Rassenreinheit der Nachzucht wurde es von Förster Schweizer hier erlegt. Das Rehlein trägt ein schneeweißes Haarleid, nur die Außenseite der beiden Lohr und der Rücken zeigt etwas Naturfarbe. Den Bruder des weißen Rehs erkannte man deutlich am weißen Fleck (Blech) auf der Stirne; er mußte einige Wochen vorher sterben. — In den letzten Tagen konnte man am Neckarufer Tübingen zu unterhalb des Stauehrns im seichten Bett des Neckars wiederholt 10—15 Fischreier auf der Jagd sehen.

Tuttlingen, 20. Okt. An den Folgen eines Wespenticks gestorben. Im nahen Dietfurt im Donauland wurde der 53 J. a. verheiratete Bahnarbeiter Jakob Bischoff aus Lichteneck bei Verrichtung von Bahnarbeiten von einer Wespe in die Wange gestochen. Der Gestochene fiel bald darauf in einen Starrkrampf, dem er nach wenigen Minuten erlag.

Unglücksfall. Der 29 J. a. bekannte Radsportmann und deutscher Meister für 1931, Josef Steger von Augsburg, erhielt, als er bei einer Baufirma in Singen a. H. einen Lastkraftwagen in Gang bringen wollte, von der Andrehvorrichtung einen so heftigen Schlag auf den Kopf,

daß er lebensgefährlich verletzt in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Oberndorf a. N., 20. Okt. Tödlich überfahren. An ein schwerbeladenes Lastauto hängten sich zwei Schüler zwischen Auto und einen Anhängewagen, obwohl es ihnen vom Autoführer verboten wurde. Einer der Knaben konnte abspringen, während der zweite, der 13jährige Sohn des Händlers Haas, überfahren und tödlich verletzt wurde.

Ulm, 20. Okt. Aus dem Beiwagen geschleudert und tot. Das Motorrad des verheirateten Formermeisters Michael Rollenmüller, in dessen Beiwagen der verheiratete, 58 J. a. Kaufmann Albert Heimerdinger saß, geriet auf der Heimsfahrt in der Nacht auf der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Straße bei Augsburg ins Schleudern und wurde gegen einen Baum geworfen. Heimerdinger, der aus dem Beiwagen auf die Straße geschleudert wurde, erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Rollenmüller wurde nicht verletzt.

Das schwere Autounglück bei Ehingen vor dem Gericht. Am 19. Jan. 1933 geriet kurz vor Ehingen das von dem Brauereibesitzer Bötz von Deyfingen geleitete Auto über die Böschung hinab und überschlug sich. Die Sonnenwirtin Seitz war sofort tot, zwei Mitfahrer wurden schwer verletzt. Der 51 J. a. Bierbrauereibesitzer Bötz hatte sich nun gestern vor der großen Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung u. a. zu verantworten. Der Angeklagte kann sich an den Vorgang des Unglücks nicht erinnern. Es müsse eine momentane Bewußtseinsstörung vorgelegen haben. Der Staatsanwalt beantragte wegen Fahrlässigkeit 3 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete jedoch auf Freisprechung.

Ravensburg, 20. Okt. 14-köpfige Diebesbande. Vor der Großen Strafkammer Ravensburg stand am Mittwoch eine 14-köpfige Diebes- und Hehlerbande, unter der sich auch drei Frauen befanden. Den Angeklagten war zur Last gelegt, in der Zeit von September 1932 bis Mai 1933 im ganzen württembergischen und badischen Oberland insgesamt 64 Diebstähle ausgeführt zu haben. Neben Motorrädern, Benzin und Waffen waren vor allem Lebensmittel, Kleider, Schuhzeug, Rauchwaren und andere Gemütsmittel begehrt. Auch ein Schwein und ein Rind wurden einmal gestohlen. Der Hauptangeklagte Josef Adler erhielt wegen Bandendiebstahls 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, August Knill 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Fidel Knill 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Josef Mohrhauser 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, Johann Kling und Josef Steuer je 1 Jahr Gefängnis, Richard Schlude 2 Jahre 4 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, die Angeklagte Maria Schlude wegen Beihilfe zu Hehlererei 6 Monate, Johann Adler 1 Monat, Wilhelm Knill 3 Wochen Gefängnis und die übrigen Angeklagten Geldstrafen bis zu 60 M. Der wegen Hehlererei angeklagte Leo Steuer wurde freigesprochen.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 22. Oktober:
6.35: Galenconcert. 8.15: Zeitungsbeilage, Wetterbericht, Nachrichten. 8.35: Gymnastik. 8.45: Katholische Morgenfeier. 9.30: Festschritte des Schaffens. 10.00: Evangelische Morgenfeier. 10.45: Funkspiele. 11.30: Bach-Ranate. 12.00: Konzerte. 13.30: Kineskopium der Zeit. 13.45: Schallplatten. 14.15: Stunde des Handwerks: Deutsches Handwerk — deutsche Handarbeit. 14.30: Kinderstunde. 15.30: Chorgesänge. 16.00: Konzert. 17.00—17.45: Fußball-Runde am 2. Halbzeit: Deutschland — Belgien in Köln. 18.00: Unsere Heimat: Weinsiedel im Völkchen. 18.45: Sportbericht. 19.00: „Anmerkungen aus dem Stadtbuch“ (Schallplattenübertrag.) 19.40: „Von Orna bis Witten“. Vom 17. der Welt. 20.00: Stimmen der Zeit über die bunte Stunde des Festivals. 21.10: Abendkonzert. 22.00: Zeitungsbeilage, Nachrichten. 22.30: Du mußt wissen. 23.30: Lokale Nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 24.45: „Galenconcert“, Spitzzeile Völkchen. 24.00—2.00: Nachtmusik.

Montag, 23. Oktober:
6.00: Morgenruf. 6.35: Schallplatten. 6.50: Vorträge I. 6.45: Vorträge II. 7.00: Zeitungsbeilage und Frühmorgens. 7.40: Wetterbericht. 7.15: Konzert. 8.15: Wasserhandlungen. 8.30: Gymnastik der Frau. 8.40—8.50: Frauenfunk. 10.00: Nachrichten. 10.10: Unterhaltungsmusik. 10.50: Sonaten für Klavier und Violine. 11.35: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 13.15: Zeitungsbeilage, Nachrichten. 13.35: Lokale Nachrichten, Wetterbericht. 13.45—14.30: Symphonische Märchen und Tänze. 15.00: Sonate B-Moll von Chopin. 15.30: Das deutsche Land — die deutsche Welt 3. Das Riesengebirge. 16.00: Konzert. 18.00: Französischer Grandconcert. 18.30: Homunculus — ein Bild in die Welt der Natur. 18.35: Erzählung, Roman. Die Vorträge des alten Frankfurter Festivals. Mit Oberlapp in der Glöckle. 18.50: Zeitungsbeilage, Landwirtschafsnachrichten, Wetterbericht. 19.00: Stunde der Nation: Dem Gehirnen Rudolf Peters. 20.00: Grill ins Heule (Aussagen). 20.10: Echtes Montagkonzert des Frankfurter Orchesters. 20.30: Vortrag über Österreich. 22.30: Du mußt wissen. 23.30: Zeitungsbeilage, Nachrichten. 23.30: Lokale Nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 24.00: Sängerkunst. 24.00—1.00: Nachtmusik.

Lokales.

Wildbad, 21. Oktober 1933.

Handwerker-Woche. Am Sonntag den 22. Oktober 1933, abends punkt 8 Uhr findet in der Stadt-Turnhalle der **Abend der Werbewoche** statt. Das zusammengesezte reichhaltige Programm wird jeden Besucher ob jung ob alt befriedigen und wird dazu beitragen das Ansehen des Handwerks zu heben und dadurch auch die Arbeitsbeschaffung zu fördern. Es ist für jeden Handwerker und Gewerbetreibenden Pflicht an diesem Abend mit seinen sämtlichen Angehörigen in der Turnhalle zu erscheinen, es ist aber auch Pflicht der übrigen Bevölkerung durch ihren Besuch dem Handwerk zu zeigen, daß es noch von Jedermann geachtet wird. Darum auf in die Turnhalle! Eintritt frei! Nach dem Programm Tanz.

Ueber die Verhandlungen des Gemeinderats in den letzten Wochen wird folgender Bericht gegeben. In den ersten Sitzungen wurden die Vorschläge der verschiedenen Verwaltungen für das Rechnungsjahr 1933 behandelt. Dies gab Anlaß, die Verhältnisse der Stadtverwaltung auf den verschiedenen Gebieten zu besprechen. Ueber das Ergebnis der Haushaltsberatung wird besonders berichtet. Die nebenbei und in den anschließenden Sitzungen behandelten Angelegenheiten waren meist nichtöffentlicher Art. Von den übrigen Gegenständen sind nachfolgende hervorzuheben:

Vom Jahr 1934 an ist sämtlichen Inhabern von **Wohnungen in städtischen Häusern** die Fremdvermietung unterlagt. Dieser Beschluß ist notwendig, um die aufgetretenen Mißstände zu beseitigen.

Wegen Ausschöpfung der Jahresnutzung 1933 und mit Rücksicht auf die Markteinlage wurde der **Holzschlag im Stadtwald** im August bis zum Herbst eingestellt. Die Entlassung der Holzhauer wurde durch Gewährung des üblichen Urlaubs und durch Heranziehung zu den Holzsaufnahmen für den neuen Waldwirtschaftsplan nach Möglichkeit vermieden.



Die auf dem Sommerberg neben der Sternwarte vorgegebenen 3 Baupläze werden hiesigen Interessenten zugelegt. Der Preis ist auf 3 M je qm festgesetzt. Um das Bauen zu erleichtern und dadurch zur Arbeitsbeschaffung für Handwerk und Bauarbeiterschaft beizutragen, wird bei Baubeginn vor 1. 12. 1933 eine Ermäßigung von 50% und im nächsten Jahr von 25% bewilligt; damit wird ein Anreiz zu sofortigem Bauen gegeben. Die gleiche Ermäßigung gilt auch für den, der einen Bauplatz nicht käuflich erwerben will, sondern vom Erbbaurecht Gebrauch macht. Der Erbbauszins ist zu jährlich 5% aus dem Quadratmeterpreis von 3 M berechnet; beim Rückgang der allgemeinen Zinsen wird auch er entsprechend ermäßigt. Uebrigens kann das Erbbaurecht später jederzeit durch Zahlung des Kapitals abgelöst und der Platz in freies Eigentum erworben werden; auch für den Erbbauszins und die spätere Ablösung gilt für die jetzt Bauenden die obgenannte Ermäßigung. Zur Angebotseinreichung und Bauausführung sind die hiesigen Unternehmer zu gleichen Bedingungen zuzulassen. Auswärtige Unternehmer werden nur in besonderen Fällen zugelassen, müssen dabei aber hiesige Arbeiter beschäftigen. Diese Art der Arbeitsförderung schafft der Allgemeinheit auch Nutzen für die Zukunft. Jeder einzelne Bauplan muß vom Gemeinderat genehmigt sein, damit die Landschaft des Sommerbergs nach einheitlichen Gesichtspunkten gestaltet wird. Inzwischen hat unter Mitwirkung der Beratungsstelle des Innenministeriums eine Besichtigung des Sommerberggeländes stattgefunden, um über fruchtige Bauformen Klarheit zu gewinnen und weiteres Baugelände zu erschließen.

Die Vergütung an den **Farrenhalter** wurde den heutigen Verhältnissen angepaßt.

Ein Kaufvertrag über ein **städtisches Haus** wurde genehmigt. Auch sonst wurden verschiedene Wohnungsangelegenheiten in städt. Gebäuden erledigt.

Stadtpfleger Brachold hat auf Grund der neuen Bestimmungen altershalber um seine Zuruhefetzung nachgedacht. Diese ist ihm bewilligt worden. Von einer kleinen Abschiedsfeier wurde auf die Bitte des schlichten Mannes Abstand genommen. Die Amtstätigkeit von Stadtpfleger Brachold fiel in schwierige Zeiten. Er hat die letzte Kriegszeit mitgemacht (Familienunterstützungsauszahlung, Lebensmittelbewirtschaftung usw.). Dann kam die Inflation, dann eine kurze Zeit der Scheinblüte und darauf die schwere Krise, die Wildbad ganz besonders zu spüren bekam. Dem verdienten Beamten seien noch lange Jahre eines geruhigen Lebens vergönnt. Einweilen führt Stadtpfleger-Buchhalter Brachold das Amt seines Vaters weiter, bis eine endgültige Regelung im Zusammenhang mit der bevorstehenden Steuervereinfachung und anderer Änderungen der Verwaltung möglich ist.

Bei einer Fahrt nach **Sprollenhäuser** wurden die dortigen Gemeindeeinrichtungen, sowie das für einen **Sportplatz** vorgesehene Gelände im Staatswald und unterwegs die **Siedlung Bais**, die **Wasserwerkung** von Christophshof und Kälbermühle, sowie der durch den freiwilligen Arbeitsdienst im Umbau begriffenen **Holzabfuhrweg** im Stadtwald Wanne (Süßerweg) besichtigt. Der Sportplatz in Sprollenhäuser wird vom dortigen Sportverein im Weg der Selbsthilfe gebaut; die Stadt gibt rund 500 M Beitrag zur Stockholzprennung; der Platz wird auch der Schule zur Verfügung gestellt. Der Süßerweg erhält im unteren Teil eine neue Richtung über den Biesenhang hinweg nach dem Kollwasserstraße der Staatsforstverwaltung; dadurch verschwindet die scharfe und steile Kurve am Waldrand. Verschiedene Verbesserungen im Schulhaus Sprollenhäuser wurden genehmigt.

Die Arbeiten für ein kleines **Wegstück bei der Paulinenstraße** mit Teilkanalisation wurden dem Unternehmer Schill übertragen. Er darf nur Wohlfahrtsverwerbslose dabei beschäftigen. Um spätere **Arbeitsvergebungen** nach dem System der Mittelpreise vornehmen zu können, werden zu den Angeboten künftig noch besondere Berechnungsunterlagen gefordert.

Die **Haftpflichtversicherung der Bergbahn** ist diesen Sommer zwecks Neuregelung gekündigt worden. Nach Verhandlung mit einer größeren Anzahl von Versicherungsgesellschaften kam man zu einem Neuabschluss mit der seitherigen Gesellschaft. Dabei ist es gelungen, die Jahresprämie bei sonst gleichen Bedingungen auf die Hälfte herabzusetzen.

Die **Jagd-Enklaven** beim Christophshof und der Kälbermühle sind durch Entscheidung des Oberamts der Staatsforstverwaltung zugesprochen worden. Die Pächter des Jagdgebiets Wanne verlangten infolgedessen Aufhebung des bestehenden Pachtvertrags; diesem Antrag wurde bedingt entsprochen und die Jagd zur Neuverpachtung ausgeschrieben. Mit dem Pächter der **Regelstagsjagd** wurde eine Abmachung über die Wildzaunkosten getroffen für den Fall, daß er die Jagd wieder pachtet.

Für die **Stellvertretung des Ortsvorstehers** wurden vom Gemeinderat vorgeschlagen: Stadtrat Kern und Stadtrat Dr. Sommer; für den inneren Betrieb wurden die bisherigen städt. Beamten vorgeschlagen. Die Bestellung wird vom Vorsitzenden in dieser Art vorgenommen.

Ein Besuch des **Wirt. Reise- und Verkehrsbüros** Rominger um einen Mietszuschuß wurde abgelehnt. Dabei wurden die Verhältnisse der hiesigen Verkehrsbüros und die Möglichkeiten etwaiger anderweitiger Unterbringung und Zusammenfassung geprüft.

Schwarzes Brett

Gefolgshaft 2 Unterbann 1/126. h. J.
Am Sonntag, 22. 10. 33, 8 Uhr, Appell in Calmbach auf dem Sportplatz.
Standort Wildbad. Antreten 7 Uhr.
Samstag, 21. Oktober 1933.
Schmollinger, Gefolgshaftsführer.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Glückwunsch Hindenburgs an Harry Blate. Der Reichspräsident hat dem Ehrenmeister des deutschen Handwerks Harry Blate (Hannover) aus Anlaß der Vollendung des 80. Lebensjahrs in einem herzlichen Schreiben seine Glückwünsche übermittelt. Zugleich hat er ihm sein Buch „Aus meinem Leben“, mit einer eigenhändigen Widmung versehen, überreichen lassen.

Der Stimmzettel für die Volksabstimmung. Im Reichsgesetzblatt wird das Muster des Stimmzettels für die Volksabstimmung veröffentlicht. Der Stimmzettel besteht aus grünem Papier. Ueber den für das Kreuz des Stimmberechtigten vorgesehenen Kreis (links „Ja“, rechts „Nein“) steht die zur Abstimmung gestellte Frage: „Billigst Du deutsche Regierung und bist Du bereit, sie als den Ausdruck Deiner eigenen Auffassung und Deines eigenen Willens zu erklären und Dich feierlich zu ihr zu bekennen?“

„Mein Kampf“. Wie der „Völk. Beobachter“ mitteilt, wird das Hitler-Buch „Mein Kampf“ voraussichtlich am Jahresende eine Auflage von 1½ Millionen erreichen.

Winterhilfe. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat in Essen hat für das Winterhilfswerk 2½ Millionen RM. zur Verfügung gestellt.

Vom Zug überfahren. Auf der Bahnstrecke Osnabrück-Bielefeld bei Schinkel wurden zwei Bahnunterhaltungsarbeiter, die sich auf dem Weg zur Arbeitsstätte befanden, von einem Personenzug erfasst. Einer wurde getötet, der andere lebensgefährlich verletzt.

Fünf junge Deutsche verunglückt? Die Stockholmer deutsche Gesandtschaft läßt an der dänischen Küste Nachforschungen anstellen.

nach der deutschen Segelschicht „Eda“. Sie hatte 5 junge Männer an Bord und war auf dem Wege von Helsingborg nach Stettin. Man fürchtet, daß die „Eda“ bei den heftigen Stürmen der letzten Woche auf offener See verunglückt ist.

Doppelmord. In Schlegau, Kreis Neustadt (Schlesien), schnitt der Bräutigam der Magdalena Strömal, Konstantin Suchy, seiner Braut und deren 68jähriger Mutter in der Nacht die Kehle durch. Der Täter wurde verhaftet.

Gassenmord. Nach einem häuslichen Streit erschlug der jüdische Kraftwagenfahrer Lange in Riga seine Frau und seine 10jährige Tochter mit einem Holzseil. Den Toten stieß er noch einen Dolch ins Herz. Er wurde verhaftet, mußte aber nach langem Weigern unter der Last des Beweismaterials die Untat eingestehen. Es wurde festgestellt, daß Lange sich an seiner Tochter vergangen hat.

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 20. Okt. 13.41 G., 13.45 B.
Berliner Dollarkurs 2,962 G., 2,968 B.
100 franz. Franken 16.41 G., 16.45 B.
100 Schweizer-Franken 81.19 G., 81.35 B.
100 österr. Schilling 48.05 G., 48.15 B.
Dt. Abl.-Knt. 78.62, ohne Ausl. 12.20.
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
Wärf. Silberpreis, 20. Okt. Grundpreis 38.90 RM. d. Ag.
Hunderttausender gezogen. In der freitagsvormittagsziehung der Preuß.-Südd. Klassenlotterie fiel der Gewinn zu 100 000 RM. auf die Nummer 134 002. Das Los wird in der ersten Abteilung in Viertelosen in der Provinz Hannover, in der 2. Abteilung ebenfalls in Viertelosen in Niederschlesien gespielt.
Einziehung der Reichsbanknoten zu 10 RM. Von der Reichsbank werden die Notkn. zu 10 RM. mit dem Ausfertigungs-

Datum vom 11. Oktober 1934 zur Einziehung ausgerufen. Sie verlieren am 31. Januar 1934 ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.

Märkte

Viehpreise. Saugau: Farren 228-235, Ochsen 206-205, Kühe 146-148, Kalben 228-320, Rinder und Jungvieh 70-222.
— Böblingen: Rinder 86-195, Kalben 140-350, Kühe 250.
— Nürtingen: Farren 255-525, Ochsen und Stiere 190-240, Kühe 170-335, Kalben und Rinder 138-422, Kälber 70-125 M.
Ferkel 12-20, Läufer 42-50. — Böblingen: Milchschweine 14 bis 22, Läufer 24-30. — Bönningheim: Milchschweine 12-16, Läufer 14-31. — Scherdingen: Milchschweine 12-16, Läufer 35-45. — Galdorf: Milchschweine 9-14. — Nürtingen: Läufer 28-45, Milchschweine 10-18. — Rosenfeld: Milchschweine 10 bis 14.50. — Würtlingen O.L. Urach: Milchschweine 15-20 M.

Fruchtpreise. Biberach: Felsen 6.60, Gerste 7.60-8.20, Haber 5.70-6. — Wangen L. A.: Haber 7.10-7.50, Gerste 8-9, Roggen 8-9, Weizen 9.50-10.50, Felsen 7.50-8.50 M.

Obstpreise. Böblingen: Tafelobst 12-15. — Reutlingen: Tafelapfel 1. Güte 18-21, 2. 15-17, Tafelbirnen 17-22. — Würtach: Mostobst 7-7.50, Tafelobst 12-16, Birnen 12-20 M je Zentner.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau einer Trink- und Wandelhalle in Wildbad werden die

Dachdeckungs- und Glasner-Arbeiten

ca. 1440 m² Kupferblech
200 lfd. m Kupferrinnen

und die **Glaser-Arbeiten**
(Flügel- und Schiebefenster)

Losverteilung
vorbehalten

nach dem Einzelpreisverfahren auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen VOB Din 1960 und 1961 zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.

Die Verdingungsunterlagen können vom 23.-30. Oktober 1933 während der Dienststunden auf dem Büro der Badinspektion in Wildbad eingesehen werden, wo auch die Leistungszeichnisse und Vertragsbedingungen kostenlos abgegeben werden.

Die Angebote sind unterschrieben, verschlossen, portofrei und als solche gekennzeichnet bis spätestens **Montag den 30. Oktober**, vormittags 11 Uhr bei der Staatl. Badinspektion einzureichen, wo zu dieser Zeit die Eröffnung stattfindet, der die Bieter anwohnen können.

Der Zuschlag wird spätestens am 20. November 1933 erteilt.

Wildbad, den 20. Oktober 1933.

Staatl. Badverwaltung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung meisterhafter Ausführung und billigster Berechnung.
Bitte um gütigste Berücksichtigung.

Karl Bauer

Flaschnerei und Installationsgeschäft.

Das Wichtigste

dürfen Sie trotz Kampf und Sieg, Freud und Leid, Erfolg und Mißerfolg nicht vergessen:

Ihre Gesundheit.

Sie ist Ihr wertvollster Besitz und nur wenn Sie gesund sind können Sie den Kampf ums Dasein mit Erfolg führen und das erreichen wonach Sie streben. Befolgen Sie den Rat berühmter Männer und trinken Sie täglich einige Tassen des bekannten heilkräftigen und zugleich wohlschmeckenden

Rhöner Gebirgskräuter-Tee

Es gibt folgende 4 verschiedene Sorten:

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Neurosität, Weichsicht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Fettsüchtigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Holen Sie sich gleich in der unten angegebenen Apotheke ein Päckchen und überzeugen Sie sich wie gut Geschmack und Wirkung unserer deutschen Heilpflanzen ist, wenn Sie mit Sorgfalt vom Fachmann gesammelt und gemischt wurden. Es gibt nichts Besseres.

Zu haben in den Apotheken, in Wildbad bestimmt Stadtapothek.

Handwerkerwoche

Der Abschlußabend der Handwerker findet besonderer Umstände halber **nicht am Samstag, sondern am Sonntag abend**, punkt 8 Uhr, in der Turnhalle statt.
Die Leitung.

Hotel goldenes Lamm

Heute und morgen
Schlachtpartie
wozu freundlichst einladet
Pfeiffer.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

3000 Mark

gegen 6% von pünktl. Zinszahler gegen erste Hypothek (3fache Sicherheit) aufzunehmen gesucht. Gest. Angebote unter B. H. 246 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Neuerst günstig neue Aussteuerbetten
2 Orden, 2 Haipfel, 2 Kissen blau Inlett, weiße Federfüllung für R. H. 85. — in bar sofort zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter F. N. an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

63/202 Größe 36 bis 42 Schnallenstiefel, kariert Stoff, reine Wolle und Kamelhaar 2.45	73/304 Schnallenstiefel, kariert Stoff, reiche Wolle und Kamelhaar, mit Lederbesatz 3.65	13/108 Latschenschuhe, kariert Stoff, reine Wolle und Kamelhaar 1.75 dieselben mit Gummisohle 2.50
33/112 Größe 36 bis 42 Umschlagschuhe, kariert Stoff, Wolle und Baumwolle 1.55 reine Wolle und Kamelhaar 1.95	23/402 Lammfellschuhe, braun, mit Filz- und Ledersohle 4.50	73/202 Hausschuhe, farbig Filz, Ledersohle 2.75

Sie werden beneidet wenn Sie **Trefzger-Möbel** besitzen

Besichtigen Sie daher vor Anschaffung Ihrer Einrichtung unsere Verkaufsstelle

Pforzheim, Schloßberg 19

Sie finden erstklassige, formschöne Erzeugnisse und sparen Geld.

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger
G. M. B. H.
RASTATT

Zur Lieferung gegen Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen sind wir zugelassen!

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Pfaff-Nähmaschinen

Anerkannt best. deutsches Fabrikat
Sticken, Stopfen, Nähen vor- und rückwärts

empfiehlt bei bequemer Ratenzahlung

Karl Tubach jun.
Telephon 437



Schützenverein
Wildbad
Gegründet 1843

Sonntag, 22. Oktober 1933

Anschießen

4 Uhr Ehrenscheibe
Beteiligung ist für aktive Schützen Pflicht.
Schützenmeisteramt.

Evangelischer Gottesdienst.

19. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 22. Oktober 1933.
9.45 Uhr Predigt (Text: Matth. 9, 1-8; Lied: 98)
Stadtpfarrer Dauber. — 11 Uhr Kindergottesdienst.
1 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtpfarrer Dauber.
5 Uhr Bibelstunde Stadtpfarrer Dauber.

Mittwoch den 25. Oktober 1933.

8 Uhr abends in der Kirche Vortrag von Frau Pastor Hahn: „Der Glaubenskampf in Rußland“.

Katholischer Gottesdienst.

20. Sonntag, den 22. Oktober 1933. (Nach Pfingsten.)
7.15 Uhr hl. Messe. — 9.15 Uhr Predigt und Amt.
Nachmittags 2 Uhr Andacht.
Werktags 7.15 Uhr hl. Messe, Freitag 7.30 Uhr.

Donnerstag den 26. Oktober keine hl. Messe.
Beichtgelegenheit Samstag nachmittag von 4 bis 6 Uhr.
Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.
Kommunionausstellung, Vor und während jeder hl. Messe und des Amtes.

